



---

# Individualisiertes Lernen

---

## Offener Unterricht am Gymnasium

Vortrag von  
Dr. Erika Risse  
(Education Advice e.V. Oberhausen)  
Bozen 13.10.2004

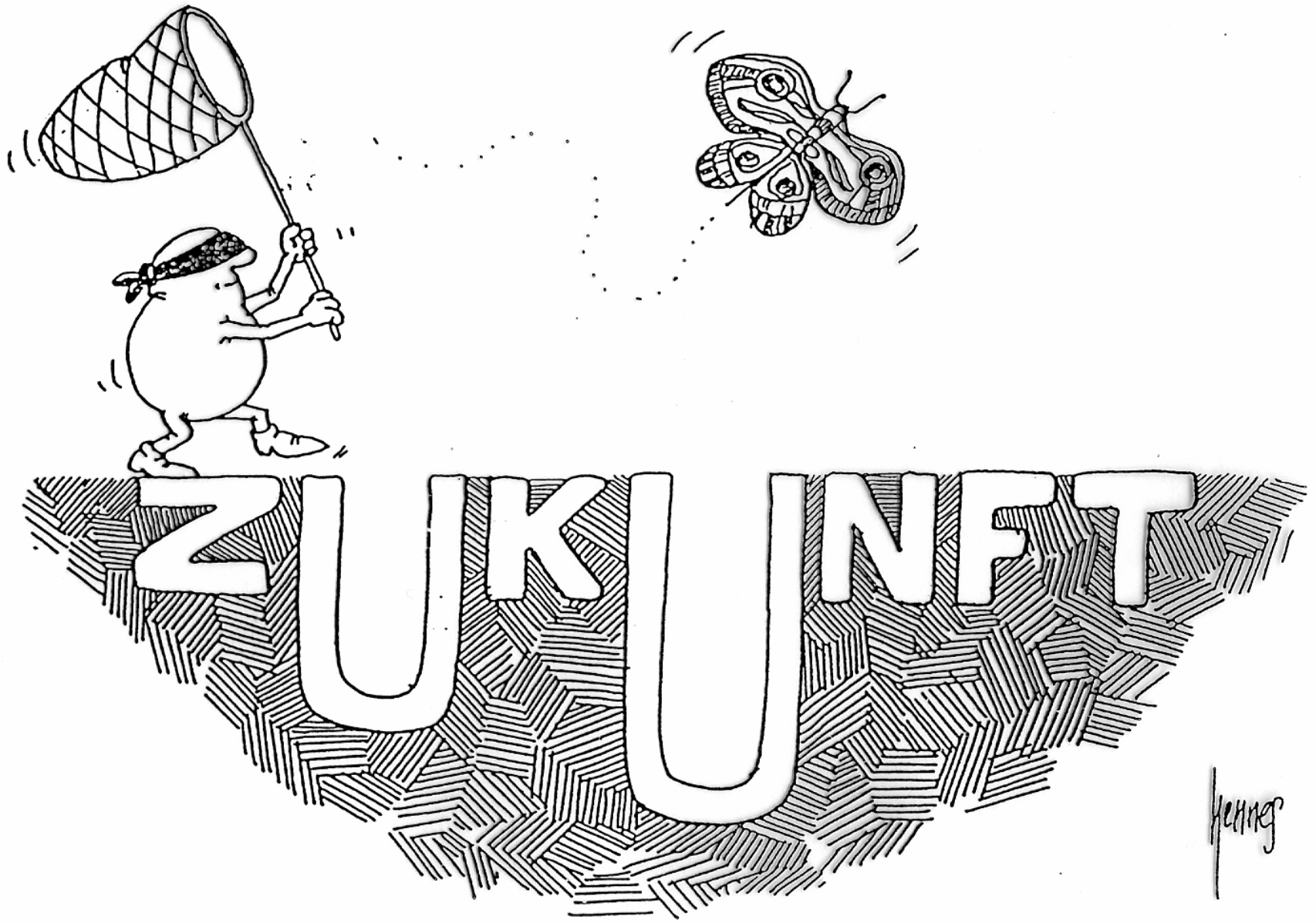
# Gliederung des Vortrags

- Warum individuelles Lernen? Warum offener Unterricht?
- Individuelle Lernmethoden u. Offenheit der Lernformen
- Die Organisation d. offenen Unterrichts am Gymnasium
  - der Stundenplan
  - die Lernorte
  - das Selbstlernmaterial
  - freie Themenwahl
  - Einsatz von Medien
- Bewertung individueller Lernergebnisse
- Die Rolle der Lehrerinnen und Lehrer

# Warum individuelles Lernen?

**Aufgaben von Schule in einer offenen, pluralen, dynamischen und immer interkultureller werdenden Gesellschaft:**

- Jugendliche müssen zu Werten finden, Einschätzungs- und Entscheidungskompetenz entwickeln.
- Schule muss helfen, die eigene Identität zu entwickeln.



Kennig

# Warum individuelles Lernen?

**Aufgaben von Schule in einer offenen, pluralen, dynamischen und immer interkultureller werdenden Gesellschaft:**

- Jugendliche müssen zu Werten finden, Einschätzungs- und Entscheidungskompetenz entwickeln.
- Schule muss helfen, die eigene Identität zu entwickeln.
- Jugendliche müssen eine „stabile“ Zukunftsfähigkeit entwickeln – und (selbstständig) handlungsfähig werden.

# **Bildung ist**

## **Streben nach Wahrheit und Schönheit Solidarisches Handeln**

- die eigene Melodie finden und spielen
- Versöhnung von Eros und Liebe, Bindung und Freiheit
- Wahlverwandte begleiten
- Träumen in einer Sprache, die nicht die deine ist
- sinnerfülltes Arbeiten
- in dir ein Privatmuseum einrichten: deine Bilder, Lieder, Texte – jederzeit zu nutzen
- im Leben eine Brücke bauen zwischen Herkunft u. Zukunft
- Neugierde bis zum Ende



# Ich erwarte von der Lernkultur einer Schule . . .

- dass eine Einheit von Leben und Lernen vorherrscht
- dass Unterricht nicht Lehren, sondern Lernen bedeutet
- dass Lernprozesse dem jungen Individuum „gehören“

# Warum individuelles Lernen?

Beziehungskultur in  
einer Schule

Wertschätzung



Vertrauen



Verantwortung



Anerkennung





---

# Warum individuelles Lernen?

---

„Die Verschiedenheit der Köpfe  
ist das größte Hindernis aller  
Schulbildung.“

(Herbart 1776-1841)



# Lernarrangement mit individuellen Lernprozessen



Hindernisse:

- festgezurrite Curricula
- Der „Durchschnitt“ wird zur Orientierungsgröße
  - ⇒ Mittelmaß wird zur Norm
  - ⇒ individuelle Unter- oder Überforderung der Schüler



# Warum offener Unterricht?

---

Nur offener Unterricht wird den Forderungen nach individuellen Lernprozessen gerecht

- durch die Möglichkeit des eigenständigen Arbeitens
- durch Impuls gebendes (vielfältiges) Material
- durch ein Repertoire an flexiblen Zeitressourcen
- durch das Lernen an unterschiedlichen Lernorten



---

# Warum offener Unterricht?

---



## Offener Unterricht

- respektiert die Lernerpersönlichkeit
- schafft eine Beziehungskultur von Wertschätzung, Vertrauen, Verantwortung und Anerkennung
- nimmt dem Lehrenden die Dominanz
- schafft Freiräume für die Lehrenden



# Individuelle Lernmethoden und Offenheit der Lernformen

---

- richten sich nicht nach den zufälligen Wünschen der Lernenden
- bedeuten nicht den Ausbruch von Chaos im Klassenzimmer
- lassen es nicht fehlen an der Präsentation und der Bewertung von Leistung



# Individuelle Lernmethoden und Offenheit der Lernformen

---

sondern . . .

- setzen zielgerichtetes Lernen voraus
- haben ihren Platz in organisierten Lernprozessen
- helfen zur Aufnahme und Verarbeitung von Information
- dienen dem Aufbau von Wissen und Fähigkeiten
- kennen Formen der Lernreflexion
- lassen verschiedene Sozialformen zu





### Mytische Abendessen

- **Fettweiss** (Fettweiss) ...
- **Eisweiss** (Eisweiss) ...
- **Eisweiss** (Eisweiss) ...
- **Eisweiss** (Eisweiss) ...
- **Eisweiss** (Eisweiss) ...





# Die Organisation individuellen Lernens

*Es gilt die Einhaltung von vertraglich vereinbarten Regeln:*

„Mit Abschluss dieses Vertrages wird ein Schulverhältnis fortgesetzt / eingegangen<sup>[1]</sup> mit dem Ziel des Schülers/ der Schülerin, den angestrebten Bildungsabschluss (Fachhochschulreife/schulischer Teil oder die Allgemeine Hochschulreife/Abitur) zu erreichen.“

<sup>[1]</sup> Nicht Zutreffendes streichen.

# Die Organisation individuellen Lernens

„**Die Schule** trägt dafür Sorge, dass jedem Schüler und jeder Schülerin Gelegenheit gegeben wird, die notwendige Leistung, die für das Bestehen eines gymnasialen Abschlusses und für eine zukünftige berufliche Laufbahn notwendig ist, erbringen zu können. ... Die Schule respektiert die Rechte der Schülerinnen und Schüler auf Bildung (Erziehung und Unterricht), auf eine gerechte und faire Behandlung, auf Transparenz bei Entscheidungsprozessen und auf Anerkennung der Person und ihrer erbrachten Leistungen. Respektvolles Verhalten und Handeln gegenüber allen Beteiligten ist eine Selbstverständlichkeit.“



# Die Organisation individuellen Lernens



„**Der Schüler/die Schülerin** trägt als Jugendliche/r, der/die nicht mehr der allgemeinbildenden Schulpflicht unterliegt, die Verantwortung für seinen/ihren Lernprozess. Respektvolles Verhalten gegenüber allen Beteiligten ist auch von seiner/ihrer Seite eine Selbstverständlichkeit.“



---

# Die Organisation individuellen Lernens

---



Erfahrungen aus dem „Studie-Huis“  
in den Niederlanden

# Die Organisation individuellen Lernens

1./ 2.	Projektarbeit	Projektarbeit
3./ 4.	Mathematik Französisch	Deutsch
5./ 6.	Internationale Zeitung (WP)	Musik: Bläserklasse
7./ 8.	Projektgruppe „Facharbeit“	



# Die Organisation individuellen Lernens



Individualisiertes Lernen kann nicht nur Lernen in der Schule sein, sondern

- an anderen Lernorten
- mit Experten von außen
- im World Wide Web

lerprojekt:

tional  
orm

erhalten.

Auslands

...

...

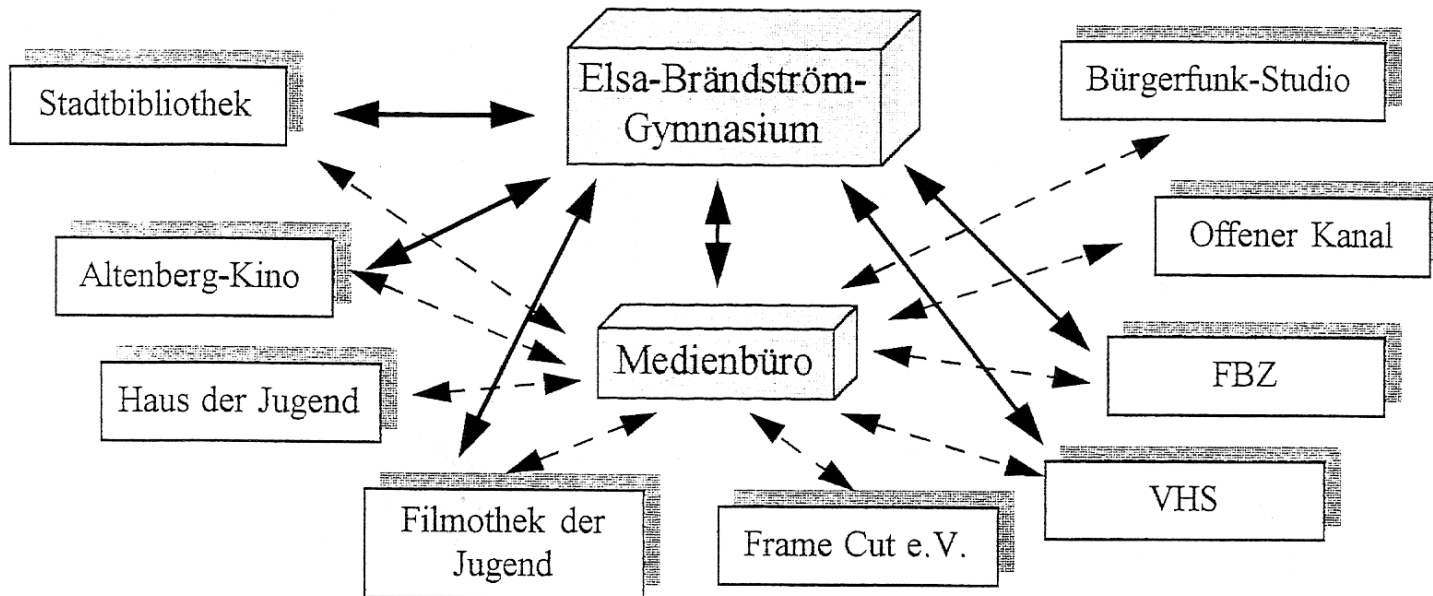
...

...





# Projekt "Differenzierte Medienerziehung" Elsa-Brändström-Gymnasium



- Auf längere Zeit definierte Form der Zusammenarbeit zwischen Schule und Medienanbietern
- Personenunabhängige Zusammenarbeit zwischen Schule und Institutionen/Einrichtungen
- Auflösung der Konkurrenz zwischen schulischer und außerschulischer Jugendbildungsarbeit
- Bestmögliche Nutzung vorhandener Ressourcen
- Übertragung des Modells der Zusammenarbeit von Schule und außerschulischen Medienanbietern auf andere Schulen (-formen) in Oberhausen

# Die Organisation individuellen Lernens

Das Selbstlernmaterial wird zunehmend offener: Es

- ... hat vornehmlich Impulscharakter
- ... ist in Inhalt, Zeit- und Arbeitsvorgaben an die Ausgestaltung durch die Schüler gebunden
- ... ist abhängig von außerschulischen Partnern
- ... wird auf der Grundlage von individuellen Arbeitsverträgen bearbeitet

# Die Organisation individuellen Lernens

Der offene Unterricht bietet die Gelegenheit zur Bearbeitung „freier Themen“, z. B.

- bei „Drehtürmodellen“ für besonders begabte Jugendliche
- bei besonderen Übungsphasen zum Ausgleich von Lerndefiziten



# Die Organisation individuellen Lernens

Offener Unterricht und Medieneinsatz  
bedingen einander



# Lernarrangement mit Medien in individuellen Lernprozessen

## Netz-Lernen: Das Plus

- Computer ermöglichen die Individualisierung des Lernens
- Fortschritte des Lernens werden dokumentiert und sind für den Lerner selbst und für andere verfügbar
- Individuell erzielte Ergebnisse lassen sich diskutieren und gemeinsam weiter entwickeln
- Jeder Lerner findet mindestens im Netz geeignete Lernpartner

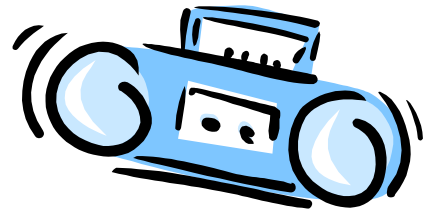
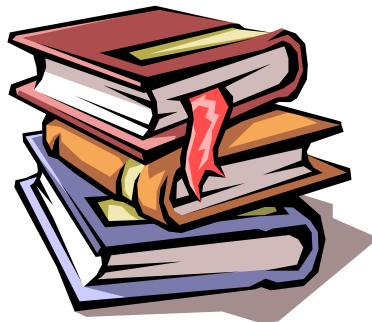
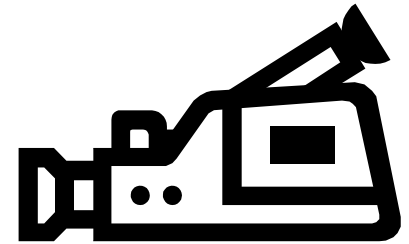
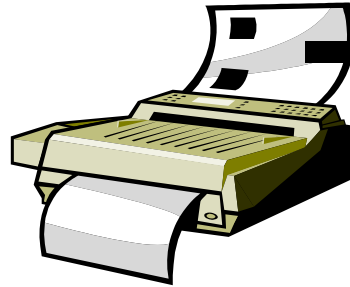
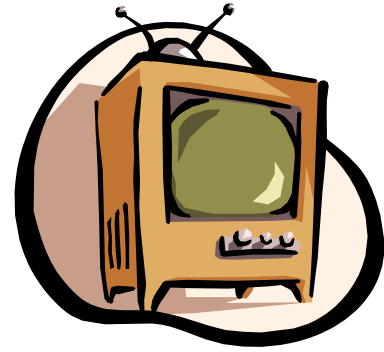


# Lernarrangement mit Medien in individuellen Lernprozessen



## **Netz-Lernen: Das Plus bei den Ergebnissen**

- Produkte des Lernens sind nie fertig, stets variabel und produktiv neu zu gestalten
- Das gemeinsame Ergebnis ist mehr als die Summe von Einzelbeiträgen



# Bewertung individueller Lernergebnisse

Beobachtungs- und Bewertungsfragen:

- Es verbietet sich eine einheitliche Messlatte
- Bewertung darf dennoch nicht beliebig und muss verlässlich und transparent sein
- Lerner, Lehrer und Partner müssen gemeinsam aktiv werden:
  - mit Lerntagebüchern
  - mit Portfolios





# Bewertung individueller Lernergebnisse

Bewertet werden

- individuelle Kompetenzzuwächse
  - fachlich/kognitiv
  - sozial
  - methodisch
- die Qualität des Produkts (nach vereinbarten Kriterien)

# Bewertung individueller Lernergebnisse

*Schüleräußerungen aus der Oberstufe zum Lerntagebuch/Portfolio:*

- Was soll der Mist? Ich fühle mich ausgehorcht.
- Komisch, auf welche Gedanken ich komme, wenn ich gezwungen werde, über mein Lernen nachzudenken.
- Am interessantesten finde ich, Äußerungen zur Arbeit mit den anderen abzugeben. Das hat bisher gar keine Rolle gespielt.

# Bewertung individueller Lernergebnisse

*Schüleräußerungen aus der Oberstufe zum Lerntagebuch/Portfolio:*

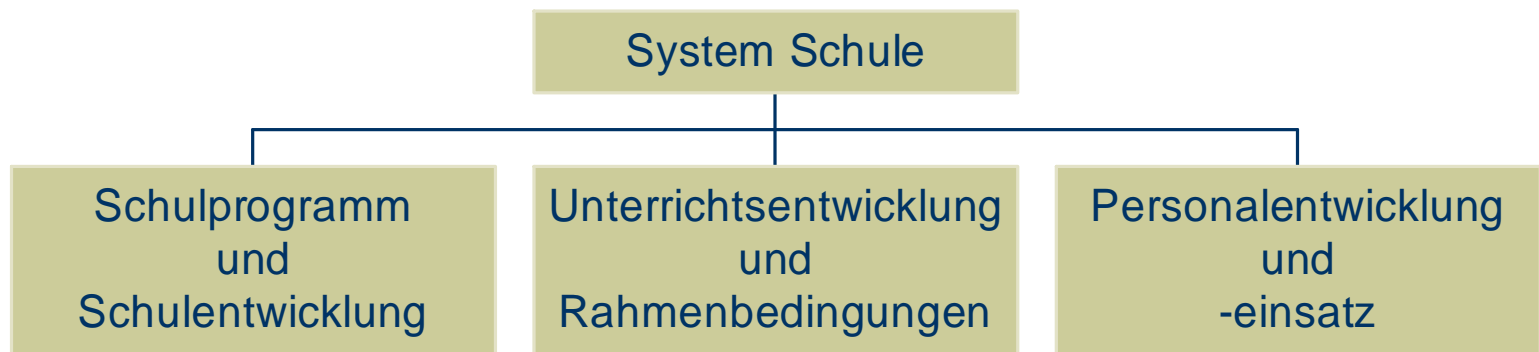
- Ich wüsste lieber, wie ich in Englisch im Vergleich zu den anderen stehe, das erfahre ich im Lerntagebuch nicht.
- Eine Menge Lyrik!
- Ich habe mir vorher fast nie Gedanken darüber gemacht, *wie* ich lerne. Jetzt denke ich in der Woche nach dem Eintrag ins Lerntagebuch immer wieder darüber nach.

# Bewertung individueller Lernergebnisse

*Schüleräußerungen aus der Oberstufe zum Lerntagebuch/Portfolio:*

- In Biologie konnte ich „gebrauchen“, was ich letzte Woche über einen Lernprozess in Deutsch aufgeschrieben habe.
- Ich habe beim Aufschreiben gemerkt, dass ich in Erdkunde, Deutsch und Geschichte die gleichen Schwierigkeiten beim Lernen habe.

# Notwendige systemische Voraussetzungen



# Rolle der Lehrerinnen und Lehrer

## Personalentwicklung und –einsatz

- Aufgaben und Funktionen:  
unterrichten, erziehen, beraten, beurteilen, innovieren, organisieren und verwalten
- Neueinstellungen, Versetzungen, Beförderungen

Wichtig: mehr Autonomie der Einzelschule auch im Personalbereich!

# Rolle der Lehrerinnen und Lehrer

Gewöhnungsbedürftig:

- Umgang mit Schülern auf „gleicher Augenhöhe“
- Lehrer ist Lerner
- Vorsprung liegt in der (Lebens-)Erfahrung, nicht unbedingt in den Kenntnissen
- Hilfe zur Selbsthilfe ist gefragt (Maria Montessori)
- Lehrer als Moderator
- leben und arbeiten in einer anderen „Beziehungskultur“



Der Weg zu einer neuen  
Lernkultur führt zum . . .



**„Haus des Lernens“**



Im „Haus des Lernens“ sind alle Lernende, in ihm wächst das Vertrauen, dass alle lernen können. Diese Schule ist ein Stück Leben, das es zu gestalten gilt.

Bildungskommission NRW 1995